



**Wie ein großes Tier, das gerade über die Mauer klettert, so sieht der Autor der Deutschen Bauzeitung das Tunnelbetriebsgebäude in Waldkirch. Die Stahlfassade stammt von der Firma Rathberger in Efringen-Kirchen, die sich sehr darüber freut, dass das Gebäude für den Staatspreis nominiert wurde.**

FOTO: OLAF HERZOG

## Hingucker am Tunnel bei Waldkirch

**Die Cortenstahlfassade des Betriebsgebäudes am Hugenwaldtunnel stammt von Rathberger**

EFRINGEN-KIRCHEN (vl). Was haben der Burghof in Lörrach, der Bahnhof am Europa-Park Rust, das Uni-Laborgebäude in Freiburg, das Castell in Eschbach oder das Betriebsgebäude beim Hugenwaldtunnel in Waldkirch miteinander gemeinsam? An all diesen Bauwerken war die Firma Rathberger in Efringen-Kirchen mit Blechenerarbeiten beteiligt, die für die Gebäude prägend sind. Deshalb kann es sich Rathberger auch mit auf die Fahne schreiben, wenn das neue Betriebsgebäude des Hugenwaldtunnels 2014 mit der Hugo Häring Auszeichnung des Bundes Deutscher Architekten prämiert und für den Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2016 nominiert wurde.

Realisiert wurde das Tunnelbetriebsgebäude vom Staatlichen Hochbauamt in Freiburg im Auftrag der Landesstraßenbauverwaltung. Geplant hat es Stephanie Ortmanns, Architektin beim Staatlichen Hochbauamt. Auch wenn der Staatspreis letztlich nicht an das Betriebsgebäude ging – für das Hochbauamt war schon die Nominierung eine besondere Ehre. Damit war das Bauwerk eines von 23, das aus 220 eingereichten Arbeiten für den Preis ausgewählt wurde, den das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur ins Leben gerufen hat. Für den Neubau des Tunnelgebäudes in Waldkirch hat Rathberger

die Außenfassade und Unterkonstruktion der Cortenstahl-Fassade ausgeführt. Auch wenn die Firma, die rund 50 Mitarbeiter beschäftigt, schon einige Preise einheimen konnte: Die Nominierung zum Staatspreis war für Firmenchef Harald Rathberger doch eine Besonderheit und eine Freude.

Dass das Unternehmen mit der Edlerostfassade und der Skulptur einen außerordentlichen Blickfang geschaffen hat, der sich in die Umgebung einfügt, bestätigte schon die Deutsche Bauzeitung. Diese schrieb: „Das Betriebsgebäude kauert als abstrakte Skulptur auf der Stützmauer, mittels derer die Fahrbahn der B294 am Übergang zum Tunnel ins Gelände eingebunden ist“ und: „Von unten aus dem Tal erscheint es eher wie ein großes Tier, das gerade über die Mauer klettert.“

### Hand in Hand mit renommierten Architekten

Wie eine Firma in Efringen-Kirchen dazu kommt, Projekte wie das in Waldkirch übertragen zu bekommen? Harald Rathberger erinnert im Gespräch mit der BZ daran, dass die Firma sich zum regionalem Marktführer im Bereich Metaldach und -fassade und Zulieferer für Blechteile entwickelt und sich einen Namen ge-

macht hat. Den Grund dafür, warum renommierte Architekturbüros wie Herzog und De Meuron oder Harter und Kanzler seine Firma gern als Partner wählen, sieht Rathberger vor allem darin, dass sein Unternehmen Konstruktion, Fertigung und Montage aus einer Hand anbieten kann. Viele Firmen arbeiteten bei der Montage mit Subunternehmen zusammen, erklärt er, für viele Architekten sei es aber wichtig, die Leistungen von einem einzigen Unternehmen zu bekommen.

Das Betriebsgebäude war eine echte Herausforderung, berichtet Harald Rathberger. Jede der Cortenstahl-Platten musste so konstruiert werden, dass sie genau zur anschließenden passt, und beim Montieren war Präzisionsarbeit nötig. Erschwerend kam hinzu, dass die Platten, die jeweils 400 Kilogramm wiegen, mit Maschineneinsatz angebracht werden mussten. Von Hand ging da nichts mehr. „Eine logistische Herausforderung, jede Platte musste sitzen“, so Rathberger, „es klappte aber alles gut an der Baustelle“.

Der Cortenstahl wird heute gern verwendet für die Gestaltung von Fassaden, erklärt Rathberger, weil er rasch eine schöne, dekorative Rostpatina bekommt, dann aber unverwüstlich ist. Der Rost ist nur oberflächlich und kann sich nicht weiter fressen. „Das hält ewig“.